

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Schöpfung gestalten*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Schöpfung gestalten – einleitende Gedanken	4
1. Die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung	5
1 M 1 Die biblische Schöpfungsgeschichte	7
1 M 2a Die Frage nach dem Verstehen der biblischen Rede von Schöpfung	9
1 M 2b Eine Geschichte zur Erklärung der Welt?	9
1 M 3 Was bedeutet Schöpfung für mich?	11
1 M 4 Die Schöpfung ist meine Mitwelt	12
1 M 5 <i>Heinrich Bedford-Strohm</i> : Biblische Rede von Schöpfung hat die Gemeinschaft im Blick	13
2. Die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung im Angesicht des Menschen	14
2 M 0 Die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung im Angesicht des Menschen	15
2 M 1 <i>Carl Amery</i> : Wort des Abwesenden Gottes	16
2 M 2a Der biblische Schöpfungsauftrag an den Menschen	18
2 M 2b <i>Jürgen Moltmann</i> : Der Rhythmus der Zeit – Der Sabbat	18
2 M 3 Der Mensch – ein Ebenbild Gottes?	20
2 M 4 Der Mensch ist eigentlich nur ein Gast auf Erden	21
2 M 5 Der Mensch zwischen Leben und Tod	23
3. Der entfremdete Mensch	25
3 M 1 Von der Schöpfung lernen	26
3 M 2 <i>Dorothee Sölle</i> : Babylonische Türme	27
3 M 3 Der Mensch und die Technik	29
3 M 4 »Christlicher Glaube im Zeichen globaler Gefahr«	30
3 M 5 <i>Harald Lesch</i> : Die Natur ist immer ein Ganzes	31
4. Die bedrohte Schöpfung	32
4 M 1 Atemberaubendes Asien	33
4 M 2 Wassergerechtigkeit	34
4 M 3 Verbranntes Land – Beispiel Kalifornien	35
4 M 4 Plastik scheint als Tiernahrung ungeeignet	36
4 M 5 Flügelschlag eines Schmetterlings	37
5. Der Klimawandel – Climate Change	38
5 M 1 Die Frage nach der Ursache des Klimawandels	39
5 M 2 Klimagerechtigkeit	40
5 M 3 Schutz des Klimas und Schutz vor dem Klimawandel	41
5 M 4 Fridays for Future	43
5 M 5 Hoffnung auf übermorgen	45
5 M 6 Die Kirchen auf dem Pilgerweg der Klimagerechtigkeit	47
5 M 7 Hoffnung im Loslassen	48
6. Kirchen und Religionen für die Bewahrung der EINEN Erde	49
6 M 1 Stimmen zum Klimawandel aus der evangelischen Kirche	51
6 M 1a <i>Cornelia Füllkrug-Weitzel</i> : Wie aus dem sinkenden Boot eine rettende Arche werden kann	51
6 M 1b <i>Heinrich Bedford-Strohm</i> : Zuversicht aus dem Glauben und Freiheit zur Begrenzung	52
6 M 2 <i>Thabo Makgoba</i> : Wir leben auf einer endlichen Erde	53
6 M 3 Die römisch-katholische Kirche und das Thema Klimagerechtigkeit	55
6 M 3a Aus den »Zehn Thesen zum Klimaschutz« der katholischen deutschen Bischofskonferenz	56
6 M 3b »Das Klima als gemeinsames Gut«	58
6 M 3c Christliches Gebet mit der Schöpfung	58
6 M 4 <i>Selina Leem</i> : Das Meer ist der Garten hinter meinem Haus	60
6 M 5a Religionen für Klima – Faith for Climate Action	62
6 M 5b Das Parlament der Weltreligionen	63
6 M 6 Entschleunigung	64

Schöpfung gestalten – einleitende Gedanken

Das Materialheft »Schöpfung gestalten. Mit Jugendlichen Religion und Ethik denken« setzt die Reihe fort, in der die Themen »Gerecht handeln« und »Frieden leben« bereits erschienen sind und die sich an die Leitmotive des Konziliaren Prozesses anlehnt. Bewusst steht Gerechtigkeit am Anfang der drei großen konziliaren Themen der Weltpolitik und Theologie. Letztendlich sind die drei Motive aber untrennbar ineinander verwoben.

Interessant ist in Bezug auf aktuelle Entwicklungen, dass es auch der Bewegung »Fridays for Future« in erster Linie um den Zusammenhang von Schöpfung und Gerechtigkeit geht. Dabei wird der Begriff »Gerechtigkeit« in Bezug auf Generationengerechtigkeit ins Spiel gebracht. Die künftigen Generationen in den Blick zu nehmen und ihre Lebensgrundlagen zu bewahren, ist bei alledem ein biblisches Thema, das es neu zu entfalten gilt. Dieser Aufgabe widmet sich der vorliegende Band. Im Aufbau des Heftes wird, ausgehend von den biblischen Quellen, nach den Bezügen von Mensch–Welt–Gott gefragt. In den Mittelpunkt rückt dabei die Dynamik theologischen Redens von der Schöpfung als ein Beziehungsgeschehen. Die Welt als Gottes Schöpfung zu verstehen, meint nicht, eine naturwissenschaftliche Aussage über den Entstehungsprozess der Welt treffen zu müssen. Der Begriff »Schöpfung« unterliegt keinem Zwang, kommunikativ auf die Vorstellungen von einem Gott, der in sechs Tagen die Welt aufbaut, zurückgreifen zu müssen. Die Rede von »Schöpfung« in der Theologie versteht sich als ein Glaubenssatz. SuS können lernen, dass ein solch biblisches Verständnis von Schöpfung Zugänge zum Verständnis von Leben zu öffnen vermag, die der rein naturwissenschaftlichen Betrachtung von Welt fehlt.

Der Band möchte dazu ermutigen, biblische Schöpfung als eine Bereicherung der Wahrnehmung von Mensch, Welt und Gott verstehen zu lernen. Dazu nimmt er die SuS mit auf eine gedankliche Reise von der Urgeschichte zu der Wahrnehmung des Menschen

als Gast auf dieser Erde, über die Entfremdung des Menschen von seiner ihm ursprünglich zugeordneten Rolle als Ebenbild Gottes bis hin zu der globalen Bedrohung durch den menschengemachten ungebremsten Klimawandel. Mit dem Bezug zu »Fridays for Future« knüpft das Thema inhaltlich an den weltweiten Protest heutiger Jugendlicher an. Eingebunden in das theologische Nachdenken über Schöpfung bleibt der Weckruf zur Panik eine durchaus notwendige, aber nicht die letzte Handlungsoption. Vielmehr sieht sich der christliche Glaube im weiten Raum aus biblischer Herkunft und ökumenischer Gegenwart in eine Zukunftsperspektive gestellt, die Gott den Menschen zusagt und dadurch Umkehr ermöglicht.

Die Bewegung »Fridays for Future« hat das Thema Klimawandel deutlich in der Öffentlichkeit zu Gehör gebracht. Dies geht auf die Initiative einer mutigen Schülerin aus Schweden, Greta Thunberg, zurück, die mit dem Schulstreik für das Klima im August 2018 begonnen hat.

Greta Thunberg möchte sich selbst und auch die Bewegung »Fridays for Future« nicht in einer Erlösungsperspektive verstanden wissen. Dieses Themenheft möchte »Fridays for Future« und auch die SuS in den Religionskursen nicht theologisch vereinnahmen. Es geht vielmehr darum, die Jugendlichen auf ihrem Denkweg abzuholen und zu begleiten.

Religion und Ethik nehmen in dem Diskussionsprozess um den Klimawandel die Rolle einer Außenperspektive ein, die aber gerade darum hilfreich sein kann bei der Suche nach einer Hoffnungsperspektive für die Welt von übermorgen. Theologie als Rede von Gott möchte Perspektiven von Weltwahrnehmung anbieten, die sich der Realität zu stellen vermögen, ohne dabei in Panik zu verfallen. Hier hält Theologie der Forderung von Greta Thunberg (»Ich möchte, dass ihr in Panik geratet«) entgegen, dass biblische Hoffnung Menschen nicht vorschnell in Panik geraten lässt, sondern Handlungsperspektiven als eine Option für das Leben durch Umkehr bereithält.

1. Die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung



Impressionen aus den USA. Foto: Patrick Koerrenz

Didaktische Leitgedanken

Die biblische Rede von Gott als dem Schöpfer des Himmels und der Erde hat ihren Ursprung in der hebräischen Tradition. Diese Rede von Schöpfung ist unterschieden von einem naturwissenschaftlichen Erklärungsversuch der Weltentstehung etwa durch den Urknall. Beide Zugangsweisen zum Leben auf dieser Erde müssen sich jedoch nicht zwangsläufig widersprechen. Der theologische Zugang zu Mensch und Welt bewegt sich auf einer anderen Ebene. Er fragt nach der Wahrheit hinter der Wahrheit, nach der Dimension menschlichen Verstehens und Wollens hinter den scheinbar objektiven Tatsachen.

Die beiden großen christlichen Konfessionen in Deutschland vertreten ausdrücklich nicht die Position des Kreationismus, sondern sehen das Konzept von Schöpfung als ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott, Mensch und Welt.

Die Rede von Schöpfung ist dabei zum einen dem Bereich des Glaubens zuzuordnen und zum anderen dem Bereich des Handelns des Menschen in Achtung gegenüber seiner Mitwelt. Eine Welt, die sich letztendlich nicht selbst verdankt, kann niemals als der Besitz von Menschen angesehen werden. Deshalb benutzt die Bibel das Motiv des Gastes, der als Fremdling – in Erinnerung an das eigene Fremdsein in Ägypten – beherbergt wird. Das Gastrecht des Menschen auf der Erde wird durch das Recht auf Leben der Mitgeschöpfe begrenzt. Der Sabbat, die Ruhe Gottes am siebten Tag der Schöpfung, sei, so argumentiert der evangelische Theologe Jürgen Moltmann, als Zeitpunkt und damit als die eigentliche Krone der Schöpfung zu verstehen. Über die Bedeutung der »Sabbatruhe« für die Eine Erde, lohnt sich – im Angesicht der drohenden Klimakatastrophe – ein neues Nachdenken. Die Dimension der Ruhe, die auch Gott in sein Schöpfungshandeln einbezieht, könnte zu einem Impuls für ein neues Nachdenken über die Bewahrung der Schöpfung werden.

Zu diesem Prozess des Nachdenkens möchte das erste Kapitel mittels der bereitgestellten Materialien anleiten.

Zunächst einmal wird der klassische biblische Schöpfungstext in Gen 1 aus der hebräischen Bibel in den Blick genommen. Da die Schöpfungserzählung den SuS vermutlich aus dem Elementarbereich vertraut ist, wird der Text in der Übersetzung der jüdischen Gelehrten Martin Buber und Franz Rosenzweig angeboten

(1 M 1). Die Einbindung der Schöpfungserzählung in das hebräische Denken kann so – zumindest ansatzweise – vermittelt werden. Im hebräischen Denken wird erinnert und Erinnerung wird vergegenwärtigt. Die Erzählung von der Ruhe Gottes möchte zu einem Leben im Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe anleiten.

Die Frage nach dem angemessenen Verstehen der biblischen Rede von Schöpfung (1 M 2) möchte dem Missverständnis vorbeugen, die Schöpfungsgeschichten als Tatsachenberichte über die Entstehung der Welt zu bewerten. Die Wahrnehmung von Schöpfung hat immer auch etwas mit der persönlichen Blickrichtung zu tun (1 M 3). Dies gilt es nachzuvollziehen und auszusprechen. Hier sollten die SuS Gelegenheit erhalten, ihre Sicht auf Schöpfung kompetent zum Ausdruck bringen zu können. Neben der Form einer Bildgestaltung sind auch andere kreative Umsetzungsformen (z. B. Gedicht schreiben, Arbeit mit Tonmaterial etc.) denkbar. Der anschließende Galeriegang möchte die Kommunikation zum Thema innerhalb der Lerngruppe ermöglichen. Wichtig ist, dass dieser Lernschritt keiner Bewertung unterliegt und auch die SuS respektvoll mit ihren entstandenen Produkten umzugehen lernen. Dies kann durch den Einbezug einer mediativ gestalteten Kommunikationsform, bei der die einzelnen Werke zur Sprache gebracht werden, erzielt werden. So könnten z. B. Klangstäbe eingesetzt werden, die im Anschluss an die jeweilige Erläuterung durch die SuS eine Ruhephase anzeigen.

Die Kommunikation über die Frage nach dem angemessenen Umgang des Menschen mit seiner Mitwelt (vgl. 1 M 4) begegnet uns bereits in der Bibel. Der Philosoph und Theologe Albert Schweitzer hat nach einer Formel gesucht, die für einen verantwortlichen Umgang mit dem Leben allgemein akzeptiert werden kann. Er hat den Satz von der Ehrfurcht vor dem Leben geprägt (vgl. 1 M 4). Es geht dabei darum, die Dimension des »Wir« in der Mitwelt der Einen Erde zu reflektieren. Der Text des evangelischen Theologen Heinrich Bedford-Strohm (vgl. 1 M 5) zeigt deutlich auf, dass die biblische Rede von Schöpfung als ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott und der gesamten Mitwelt des Menschen zu verstehen ist. Der Mensch ist eingeladen, sich als ein Mitgeschöpf verstehen zu lernen und aus dieser Perspektive seine Beziehung zu Gott wahrzunehmen. Die SuS werden ermutigt, aus diesem Blickwinkel heraus die biblischen Schöpfungstexte wahrzunehmen.

<p><i>Der folgende Text wird euch einerseits bekannt vorkommen, andererseits aber vielleicht eher seltsam anmuten. Die Autoren dieser Bibelübersetzung, die jüdischen Gelehrten Martin Buber und Franz Rosenzweig haben versucht, diese Bibelübersetzung in enger Anlehnung an die hebräische Sprache zu gestalten, in der der Text des Ersten Testaments von den Schreibern der Heiligen Schrift einst verfasst worden ist. Der Text steht am Anfang der Bibel im 1. Kapitel vom Buch Genesis.</i></p>	<p>Gott sah, dass es gut ist. 40 Gott sprach: Sprießen lasse die Erde Gesproß, Kraut, das Samen samt, Fruchtbaum, der nach seiner Art Frucht macht darin sein Same ist, auf der Erde! 45 Es ward so. Die Erde trieb Gesproß, Kraut, das nach seiner Art Samen samt, Baum, der nach seiner Art Frucht macht darin sein Same ist. 50 Gott sah, dass es gut ist. Abend ward und Morgen ward: dritter Tag.</p>	<p>Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.</p> <p>Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal. Finsternis über Urwirbels Antlitz. Baus Gottes schwingend über dem Antlitz der 15 Wasser.</p> <p>Gott sprach: Licht werde! Licht ward. Gott sah das Licht: dass es gut ist. Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. 20 Gott rief dem Licht: Tag! und der Finsternis rief er: Nacht! Abend ward und Morgen ward: Ein Tag.</p> <p>Gott sprach: Gewölb werde inmitten der Wasser 25 und sei Scheide von Wasser und Wasser! Gott machte das Gewölb und schied zwischen dem Wasser das unterhalb des Gewölbs war und dem Wasser das oberhalb des Gewölbs war. 30 Es ward so. Dem Gewölb rief Gott: Himmel! Abend ward und Morgen ward: zweiter Tag.</p> <p>Gott sprach: Das Wasser unterm Himmel stauet sich an einem 35 Ort, und das Trockne lasse sich sehn! Es ward so. Dem Trocknen rief Gott: Erde! und der Stauung der Wasser rief er: Meere!</p>
---	--	--

Fruchtet und mehrt euch und füllt das Wasser in den Meeren, und der Vogel mehre sich auf Erden! Abend ward und Morgen ward: fünfter Tag.	Gott sprach: Da gebe ich euch alles samensäende Kraut, das auf dem Antlitz der Erde all ist, und alljeden Baum, daran samensäende Baumfrucht ist, euch sei es zum Essen, und allem Lebendigen der Erde, allem Vogel des Himmels, allem was auf Erden sich regt, darin lebendes Wesen ist, alles Grün des Krauts zum Essen. Es ward so. Gott sah alles, was er gemacht hatte, und da, es war sehr gut. Abend ward und Morgen ward: der sechste Tag.	115
85 Gott sprach: Die Erde treibe lebendes Wesen nach seiner Art, Herdentier, Kriechgerege und das Wildlebende des Erdlands nach seiner Art! Es ward so.	120	120
90 Gott machte das Wildlebende des Erdlands nach seiner Art und das Herdentier nach seiner Art und alles Gerege des Ackers nach seiner Art. Gott sah, dass es gut ist.	125	125
95 Gott sprach: Machen wir den Menschen in unserem Bild nach unserem Gleichnis! Sie sollen schalten über das Fischvolk des Meeres, den Vogel des Himmels, das Getier, die Erde	Vollendet waren der Himmel und die Erde, und all ihre Schar. Vollendet hatte Gott am siebenten Tag seine Arbeit, die er machte, und feierte am siebenten Tag von all seiner Arbeit, die er machte.	130
100 all, und alles Gerege, das auf Erden sich regt. Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn, männlich, weiblich schuf er sie. Gott segnete sie,	Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn an ihm feierte er von all seiner Arbeit, die machend Gott schuf.	135
105 Gott sprach zu ihnen: Fruchtet und mehrt euch und füllet die Erde und bemächtigt euch ihrer! schaltet über das Fischvolk des Meeres, den	Dies sind die Zeugungen des Himmels und der Erde: ihr Erschaffensein.	
110 Vogel des Himmels und alles Lebendige, das auf Erden sich regt!	(Die Schrift. Verdeutscht von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, Gen 1,1–10, Die fünf Bücher der Weisung, Bd. 1, Heidelberg 1981, S. 9f.)	

1. Lies den Text zunächst leise. Schreibe deine Eindrücke zu der Schöpfungserzählung auf eine Moderationskarte.
2. Lest euch nun den Text gegenseitig vor. Heftet anschließend eure Moderationskarten an die Tafel und sprecht miteinander über eure Eindrücke zu der biblischen Schöpfungsgeschichte.
3. Versuche den Begriff »Schöpfung« zu definieren und schreibe deine Definition auf eine Moderationskarte. Vergleiche eure Definitionen miteinander. Einigt euch nun auf eine gemeinsame Definition und schreibt sie an die Tafel.

1 M 2a

Die Frage nach dem Verstehen der biblischen Rede von Schöpfung

Die biblische Erzählung von der Schöpfung möchte nicht als ein naturwissenschaftlicher Aussagetext verstanden werden. Es handelt sich weder um eine Geschichtsdarstellung noch um einen Bericht über ein bestimmtes Ereignis, sondern ausschließlich um

eine Glaubensaussage. Es wird dabei von einem Beziehungsgeflecht zwischen Gott, Welt und Mensch erzählt. Die Beziehung des Menschen zu Gott und Welt ist durch das Geschöpf-Sein des Menschen und das seiner Mitwelt bestimmt.

10

Denke über die Unterschiede zwischen einer Glaubensaussage, einer Geschichtsdarstellung und einer naturwissenschaftlichen Aussage nach. Diskutiert darüber in eurer Lerngruppe und versucht, zu jeder Sichtform auf Wirklichkeit eine These zu formulieren.

1 M 2b

Eine Geschichte zur Erklärung der Welt?

Die Schöpfungserzählungen am Anfang der Bibel sind sogenannte Ätiologien, in Geschichten gekleidete Erklärungsversuche für die Rätsel des Lebens. In solchen in die früheste Vergangenheit vorverlegten Geschichten finden Menschen das wieder, was sie gegenwärtig bewegt, was sie erfahren an Ängsten und Bedrohungen, an Sehnsüchten und Hoffnungen. [...]

Die erste Schöpfungserzählung ist wahrscheinlich in der Zeit des Babylonischen Exils entstanden, in einer Situation, als das jüdische Volk in seiner religiösen, sozialen und ökonomischen Existenz höchster Bedrohung ausgesetzt war. Damals konnten Hoffnung und Halt aus einer Geschichte gewonnen werden, die erzählte, dass Gott in seinem Schöpfungswerk einem Tohuwabohu von kosmischem Ausmaß ein Ende setzen konnte. Um wie viel leichter, so lautete die transportierte Botschaft, wird er dann auch das Chaos, dem das jüdische Volk fern seiner Heimat ausgeliefert ist, in Ordnung und Sicherheit verwandeln!

Die Menschen damals hatten vermutlich Mühe, die beiden Verständnisebenen – naturwissenschaftlich und mythologisch – voneinander zu trennen, aber sie wussten, was die Kernbotschaft der Erzählung war:

Gott wird uns nicht verlassen; er wird uns beistehen, auch wenn alles drunter und drüber geht.

Die Behauptung, Gott habe die Welt aus dem Nichts (ex nihilo) erschaffen, ist – sachlich betrachtet – eine Aussage mit naturwissenschaftlichem, physikalischem Anspruch. In der Glaubenserfahrung der Erzähler aber steht Gott über der Welt, auch über jeder Art einer Ursache-Wirkung-Kette, er ist keine physikalische Größe. Unübertroffen hat dies Blaise Pascal in seinem *Mémorial* (in dem er seine Gotteserfahrung schildert) auf den Punkt gebracht:

»Nicht der Gott der Gelehrten und Philosophen, sondern der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs« begegne hier denen, die glauben.

Als Summe der christlich-jüdischen Glaubenserfahrung von nunmehr fast 3.000 Jahren ist festzuhalten, dass das Wesen Gottes nicht mit der Natur gleichgesetzt werden kann oder in ihr aufgeht, sondern wirkmächtig über allem steht. Im Dienst der Gestaltung dieser Glaubenserfahrung stehen die Schöpfungserzählungen. Sie sind gleichnishafte, bildhafte Umsetzungen der erfahrenen Transzendenz Gottes.

(Franz Eckert: Schöpfungsglauben lernen und lehren, Göttingen 2009, S. 9 f.)

1. Informiere dich über folgende Begriffe und lege für diese Unterrichtseinheit ein kleines Fremdwort- und Personenkapitel in deinem Hefter an.
 - Ätiologie
 - Ex nihilo
 - Blaise Pascal
 - Transzendenz Gottes
2. Wer war Blaise Pascal? Diese Frage kannst du mithilfe des Internets beantworten. Schreibe Stichworte auf. Tragt anschließend in einem Lerngruppengespräch eure Erkenntnisse zusammen.
3. Findet die Bedeutung des unten stehenden Zitates von Blaise Pascal heraus. Überlegt euch, wie, ausgehend von diesem Satz, das Verhältnis von Naturwissenschaft und Theologie definiert werden könnte.

Nicht der Gott der
Philosophen und Gelehrten,
sondern der Gott Abrahams,
Isaaks und Jakobs begegnet
denen, die glauben.

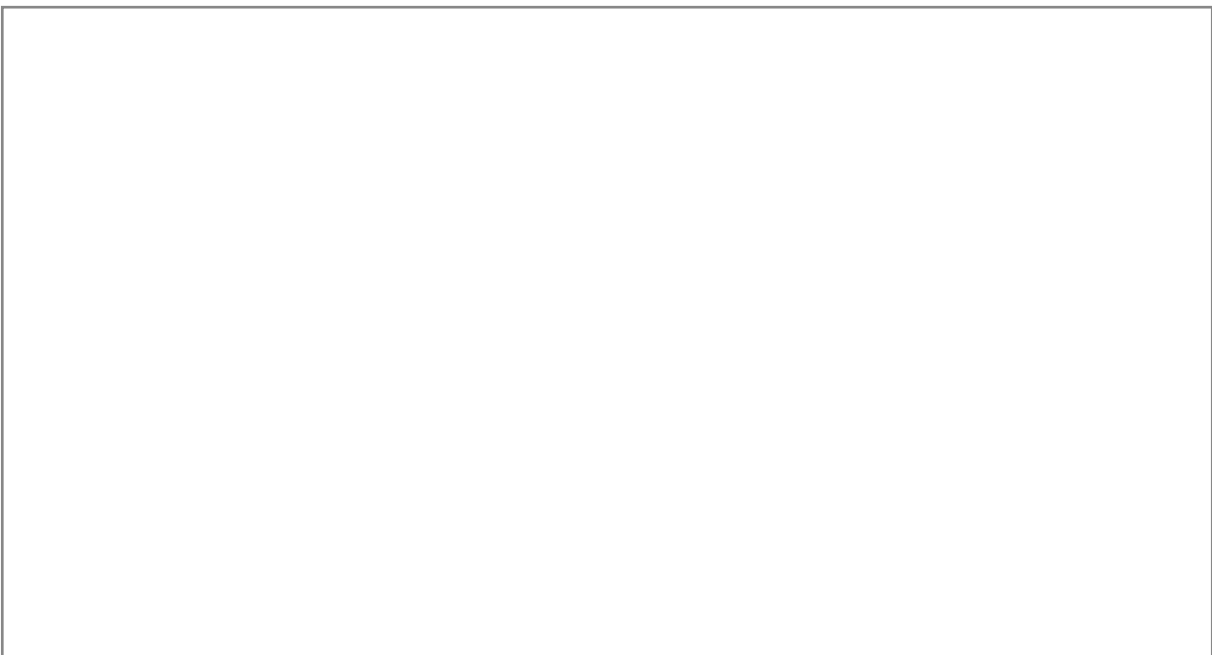


Blaise Pascal (Gemälde eines unbekanntes Künstlers, ca. 1690)



Irische Landschaft. Foto: Marita Koerrenz

1. Denke einmal über die Bedeutung von Schöpfung für dich ganz persönlich nach. Vielleicht hilft dir die Betrachtung des Bildes dazu, deine Gedanken zu ordnen. Du kannst ein eigenes Bild, ein Gedicht, eine Geschichte oder ein Symbol in den leeren Kasten einsetzen.
2. Veranstaltet einen Galeriegang mit euren Bildern, Symbolen und Texten.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Schöpfung gestalten*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

